



Christa Steinle: „Legitim, dass ein Star für sich das Beste will“ GERY WOLF

Zur Person

Christa Steinle, geboren am 8. September 1951 in Graz. **Studium** in Graz und Perugia. Kunsthistorikerin, Kuratorin, Autorin. 14 Jahre lang leitete sie die Neue Galerie Graz. 2016 wurde sie Österreich-Kommissarin der Biennale von Venedig.

Architekt Hermann Eisenköck hat für Kowanz' Arbeit den Pavillon erweitert. Der temporäre Zubau soll notwendig geworden sein, weil Kowanz und Wurm heftige Differenzen hatten. Stimmt es, dass Sie zwischen den beiden als Mediatorin agieren mussten? Ich weiß, dass solche Konflikte für die Medien interessant sind, aber so bedeutsam waren sie auch wieder nicht. Natürlich

kann die Zusammenarbeit harmonischer verlaufen. Aber bei zwei Stars muss man, egal auf welcher Bühne, mit einer starken Konkurrenzsituation rechnen. Es ist legitim, dass jeder für sich das Beste möchte. Und man muss auch die Belastung sehen, die so ein Projekt für die Künstler darstellt. Wir haben zur Eröffnung 1800 Anmeldungen und 150 Journalistenanfragen.

Angeblich gibt's schon vorab enormen Hype um Erwin Wurm? Erwin Wurm bietet mit seinen One Minute Sculptures und Handlungsanweisungen dem Publikum Partizipationsmöglichkeiten, das ist ein gewisses Alleinstellungsmerkmal in der Kunst. Und er hat diesen subversiven österreichischen Hu-



Spektakulär: Lkw-Aussichtsturm von Erwin Wurm, Lichtskulptur von Brigitte Kowanz BILDRECHT (2)



mor, eine Musil'sche Ironie, die die Leute eben anspricht.

Es gab unter anderem Kritik, dass noch nie eine Künstlerin den österreichischen Pavillon allein bespielen durfte.

Das hätte eine herausragende Künstlerin wie Brigitte Kowanz natürlich problemlos geschafft. Aber es gab eine Vorgabe des Ministeriums, und mir war bei der Auswahl der beiden Künstler Geschlechterparität wichtig. Ich halte die thematische Zusammenführung mit zwei Künstlern, die für einen erweiterten Skulpturbegriff stehen, letztlich auch für schlüssig. Beide haben, auch wenn sie Rücken an Rücken agieren, ganz eigene Denkräume geschaffen.

Was war das Schwierigste an den Vorbereitungen?

Ich habe mit meinem Team zu den 400.000 Euro Gesamtsubvention noch einmal die gleiche Summe an Sponsoring aufgetrieben. Sonst wäre die Ausstellung so nicht möglich gewesen.

Noch nie erhielt ein Österreicher den Goldenen Löwen für eine aktuelle Biennale-Arbeit. Wie schätzen Sie die Chancen heuer ein?

Das hängt stets von der Zusammensetzung der Jury ab. Früher galten die Entscheidungen oft als politisch motiviert, mittlerweile ist das Feld sehr offen.

NACHRICHTEN

Großer Staatspreis für Renate Bertlmann

WIEN. Die bildende Künstlerin Renate Bertlmann erhält den mit 30.000 Euro dotierten Großen Österreichischen Staatspreis 2017. Sie habe „wesentlich zu einem Paradigmenwechsel in der österreichischen Kunst und Kultur beigetragen“ und sei „eine der feministischen Pionierinnen, deren Werk weit über Österreich hinaus wirkt“, teilte Kulturminister Thomas Drozda in einer Aussendung mit. Der 21-köpfige Kunstsenat hatte zuvor einstimmig für die 74-jährige gestimmt. Stilistisch hat sich die gebürtige Wienerin, die von 1970 bis 1982 an der Akademie der bildenden Künste unterrichtete, nie Grenzen gesetzt: Grafik und Zeichnung waren und sind ebenso ihr Medium wie Film, Installation und provokative Performance. Aktuell sind Arbeiten von ihr in der Ausstellung „Woman“ im Wiener Mumok zu sehen.

Philosoph Eugene Gendlin starb mit 90 Jahren

WIEN. Der Psychologe und Philosoph Eugene Gendlin ist 90-jährig im US-Bundesstaat New York gestorben. Der gebürtige Wiener war Begründer der Focusing-Methode, die Körperempfindungen bei der Suche nach Quellen und Ursachen persönlicher Probleme einbezieht.

Architekturhistoriker Eduard Sekler starb mit 96

WIEN. Der in Wien geborene Architekt und Architekturhistoriker Eduard Franz Sekler ist im Alter von 96 Jahren in den USA verstorben. Der 1955 nach Harvard berufene Gelehrte verfasste Standardwerke zu Josef Hoffmann, Le Corbusier und Sir Christopher Wren.